



Blickpunkt

Gemeinde Christus König
mit St. Bonifatius und St. Peter
Duisburg-Hochfeld

Nr. 61

Dezember 2015 - Februar 2016



© gott.net

In diesem Heft

Advent & Weihnachten Adventsfeiern & Gottesdienste	Seite 4
Dreikönigssingen Am 2. Januar kommen die Sternsinger	Seite 8
Zuhause in Peru Missionarin auf Zeit	Seite 16
14 Jahre Blickpunkt Abschieds-Rückblick auf 61 Ausgaben	Seite 27

Editorial

Alles hat seine Zeit!

Als im September 2000 die drei Gemeinden St. Bonifatius, Christus König und St. Peter zu einer Pfarrei für ganz Hochfeld fusionierten, beauftragte der neue Pfarrgemeinderat ein fünfköpfiges Redaktionsteam mit der Herausgabe eines Pfarrbriefs, der einen Einblick in die vielfältigen Aktivitäten in allen drei Gemeindebezirken geben sollte. Nach langer Vorarbeit erschien im September 2001 der erste „Blickpunkt“.

Von Anfang an habe ich die Aufgabe übernommen, alle Beiträge zusammenzustellen und zu layouten, bis am Ende die fertige Druckvorlage herauskam. Nicht selten habe ich bis 2 Uhr nachts daran gearbeitet, eine ganze Woche lang, 4- bis 5-mal im Jahr. Eine große Belastung, die aber auch Spaß gemacht hat. Viele Rückmeldungen, Lob und Kritik aus den unterschiedlichsten Ecken haben mich immer wieder motiviert weiterzumachen. Aber alles hat seine Zeit.

Anfang Februar, wenn ich eigentlich den nächsten Blickpunkt machen würde, darf ich stattdessen bei der Geburt meines ersten Kindes dabei sein. Und da dieser kleine Mensch - völlig zu Recht - auch in den nächsten Jahren einen großen Teil meiner Zeit beanspruchen wird, möchte ich mich mit dieser Ausgabe vom Blickpunkt verabschieden.

Ich bedanke mich beim Redaktionsteam und bei allen, die 14 Jahre lang dazu beigetragen haben, den Blickpunkt zu dem zu machen, was er ist.

Ich würde mir wünschen, dass es - wenn auch in anderer Form - weiterhin eine Publikation gibt, die mehr enthält als die paar Termine aus dem Gemeindebrief. Themen gibt es genug, es muss nur jemand in die Hand nehmen. Starthilfe leiste ich gerne. Ansonsten freue ich mich jetzt auf meine neue Aufgabe als Familienvater.

Michael Alby-Kleinwegen

Impressum

Herausgeber: Gemeinderat der Gemeinde Christus König in der kath. Pfarrei Liebfrauen Karl-Jarres-Str. 152, 47053 Duisburg

Redaktion: Michael Alby-Kleinwegen (v.i.S.d.P.), Margret Bierod, Marion Frings, Florian Mazur

Druck: Bischöfliches Generalvikariat Essen, Zentralabteilung Druck & Service

E-Mail: blickpunkt@christus-koenig-duisburg.de (Blickpunkt-Redaktion)

Internet: <http://www.christus-koenig-duisburg.de>
<http://www.pfarrei-liebfrauen-duisburg.de>

Terminkalender



Dezember 2015

- Do 03.12. 14:30 Seniorenadvent in Christus König
 So 06.12. 11:15 Glaubenstag
 Mi 16.12. 17:00 Benefizkonzert des Stadtwerkechores in St. Bonifatius
 So 20.12. 11:15 4. Advent - Gemeindemesse mit In-Time Voices
 So 20.12. 16:30 Bußgottesdienst in St. Ludger
 Do 24.12. Heiligabend - Weihnachtsgottesdienste s. S. 6
 Do 31.12. 18:00 Silvester - Jahresschlussmesse in Christus König

Januar 2016

- Sa 02.01. 10:00 Sternsingeraktion
 So 03.01. 11:15 Gemeindemesse mit Empfang der Sternsinger, anshl. Neujahrsumtrunk
 So 10.01. 11:15 Glaubenstag
 Mo 18.01. 19:30 Gemeinderatssitzung

Februar 2016

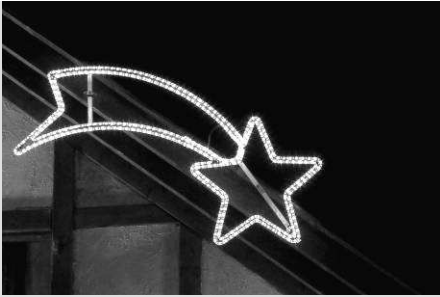
- So 07.02. 11:15 Glaubenstag
 Mi 10.02. 19:00 Aschermittwoch - Abendmesse in Christus König

Änderungen vorbehalten!

Beachten Sie bitte auch die Ankündigungen in unseren Gemeindenachrichten



Advent



© Friedbert Simon / pfarrbriefservice.de

1. Adventssonntag, 29. November

Lebendiger Adventskalender

„Christen öffnen ihre Türen“ - unter diesem Motto steht unser Lebendiger Adventskalender 2015. Er findet statt am 1. Advent, 29. November.

Wir laden Sie ein, sich eine kleine Auszeit zu nehmen - für sich, für Ihre Nachbarn, für Ihre Enkelkinder, für ein paar gute Freunde und Freundinnen! Laden Sie diese zu einer kleinen besinnlichen Stunde ein. Eröffnen Sie mit ihnen gemeinsam den Advent. Sie brauchen nur einzuladen, ein bisschen Gebäck, Kaffee, Tee oder Glühwein bereitzustellen. Geschichten und Liedvorschläge geben wir Ihnen mit und liegen in den Kirchen aus. Und schon kann es losgehen.

Also überlegen Sie doch einmal, wen Sie zum Nachmittag des 1. Advents einladen könnten. Gönnen Sie sich und Ihren Gästen eine Stunde Auszeit!

Burkhard Jehl

Donnerstag, 3. Dezember, 14:30 Uhr

Seniorenadvent

Liebe Seniorinnen und Senioren unserer Gemeinde,

herzlich möchten wir Sie zu unserer diesjährigen Adventsfeier einladen. Sie findet am Donnerstag, den 3. Dezember um 14:30 Uhr wie gewohnt im Pfarrsaal von Christus König statt.

Wir beginnen mit einem Gottesdienst und wir möchten bei Kaffee und Kuchen einen adventlichen Nachmittag mit Ihnen verbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen (bitte anmelden) und wünschen Ihnen schon jetzt eine frohe und besinnliche Adventszeit.

Mit freundlichen Grüßen
Ihr Caritaskreis



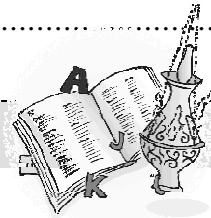
© Martha Gahbauer / pfarrbriefservice.de

Mittwoch, 16. Dezember, 17 Uhr

Adventskonzert des Stadtwerkechores

Zu einem adventlichen Benefizkonzert lädt der Stadtwerkechor Duisburg unter der Leitung von Michael Hartel in die

Bonifatiuskirche ein. Der Eintritt ist frei; am Ende bittet der Chor um eine Spende für das Sozialzentrum St. Peter.



Liturgie-Wörterbuch

Advent

Seit dem Ende des 4. Jahrhunderts lässt sich in Spanien und Gallien eine zunächst dreiwöchige Vorbereitungszeit auf Weihnachten beobachten (lat. *adventus*: Ankunft; griech. *epiphaneia*: Zeit der Vorbereitung auf das Fest der Menschwerdung), die sich durch eifrigen Gottesdienstbesuch und Askese auszeichnet.

Entstanden sein dürfte der Advent unter orientalischem Einfluss als Vorbereitungszeit auf die Taufe. Nach Gregor von Tours (+ 594) hat Bischof Perpetuus von Tours (+ 491) eine vierwöchige Adventfastenzeit nach dem Vorbild der österlichen Fastenzeit eingeführt, beginnend nach Martini. Martini und der 11.11. als letzter Tag vor der früheren Fastenzeit haben darum närrische Züge angenommen: Der Karneval findet gleichfalls vor dem Fastenbeginn im Frühjahr statt.

Seit der zweiten Hälfte des 6. Jahrhunderts galt in der gallischen Liturgie das Adventsfasten allgemein; pastoral akzentuiert waren Buße und Umkehr: Erwartet wurde die Geburt des Erlösers, dessen gegenwärtige Heilswirkung bereits erfahren und die als Beweis der Vollendung der Erlösung bei der Wiederkunft Christi gefeiert wurde. Im 6. Jahrhundert lässt sich das Begehen des Advents auch in Rom nachweisen, allerdings wohl sechs Sonntage umfassend, was Papst Gregor I. (+ 604) zur Kürzung auf vier Sonntage veranlasste.

Erst die dem Konzil von Trient (1545 - 1563) folgenden Liturgiebücher schrieben den Advent gesamt kirchlich vierwöchig vor; Mailand hält bis heute an einem sechswöchigen Advent fest. Die reformatorischen Kirchen stehen in der römischen Tradition. Die Syrer bezeichnen die vier (Ostsyrer) bzw. fünf (Westsyrer) Wochen vor dem Weihnachtsfest als „Wochen der Verkündigung“.

Manfred Becker-Huberti / pfarrbriefservice.de

28. November - 20. Dezember

Caritas-Haussammlung im Advent



Wieder ist es soweit: vom 28. November bis 20. Dezember steht die Adventssammlung der Caritas an. Wie schon bei der Sommeraktion wird Ihnen ein Schreiben mit beiliegendem Zahlschein zugehen.

Natürlich können Sie jederzeit Ihre Spende in unserem Gemeindebüro abgeben. Außerdem wird am 19./20. Dezem-

ber nach den Gottesdiensten eine Türkollekte für die Caritas gehalten.

Bei all der Not hoffen wir sehr auf Ihre Unterstützung!

Wir vertrauen auf Ihre Hilfe und wünschen Ihnen eine schöne gesegnete Adventszeit!

Ihr Caritas-Team

Weihnachten

Unsere Weihnachtsgottesdienste

Heiligabend - 24. Dezember

15:30 Krippenfeier in Christus König

17:00 Christmette in St. Bonifatius

Hochfest der Geburt des Herrn, Weihnachten - 25. Dezember

11:15 Festhochamt in Christus König

Fest des Hl. Stephanus, 2. Weihnachtstag - 26. Dezember

9:30 Festmesse in St. Bonifatius

10:30 Festmesse im Seniorenzentrum



© Martha Gahbauer / pfarrbriefservice.de

Jahreswechsel



Die **Jahresschlussmesse** feiern wir an Silvester um 18 Uhr in Christus König. Am Neujahrstag feiern wir die Messe um 11:15 Uhr ebenfalls in Christus König.

Zum **Neujahrsumtrunk** laden wir am Sonntag, 3. Januar nach der Messfeier um 11:15 Uhr in den Gemeindesaal von Christus König ein.



Wir gratulieren...

Die Namen veröffentlichen wir nur in der gedruckten Ausgabe.

Samstag, 2. Januar

Die Sternsinger kommen!

20 * C + M + B + 16

„Die Sternsinger kommen!“ heißt es wieder am 2. Januar 2016 in unserer Gemeinde! Mit dem Kreidezeichen „20*C+M+B+16“ bringen die Mädchen und Jungen auch dieses Jahr wieder in den Gewändern der Heiligen Drei Könige den Segen „Christus segne dieses Haus“ zu den Menschen bei uns und sammeln für Not leidende Kinder in aller Welt.

Bundesweit beteiligen sich die Sternsinger in diesem Jahr an der 58. Aktion Dreikönigssingen. 1959 wurde die Aktion erstmals gestartet, die inzwischen die weltweit größte Solidaritätsaktion ist, bei der sich Kinder für Kinder in Not engagieren. Sie wird getragen vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und vom Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

„Segen bringen, Segen sein. Respekt für dich, für mich, für andere - in Bolivien und weltweit!“ heißt das Leitwort der 58. Aktion Dreikönigssingen, das aktuelle Beispielland ist Bolivien. Mit ihrem Motto machen die Sternsinger gemeinsam mit den Trägern der Aktion - dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) - überall in

Deutschland darauf aufmerksam, wie wichtig Respekt im Umgang der Menschen miteinander ist und wie sehr eben genau der Mangel an Respekt mit Ausgrenzung, Missachtung und Diskriminierung zusammenhängt.

Bei ihrer zurückliegenden Aktion hatten die Mädchen und Jungen zum Jahresbeginn 2015 bundesweit mehr als 45,5 Millionen Euro gesammelt. Die rund 330.000 beteiligten Sternsinger und ihre rund 90.000 Begleitenden in 10.515 Pfarrrgemeinden, Schulen und Kindergärten erzielten damit das zweithöchste Ergebnis seit dem Start ihrer Aktion 1959. Mit den gesammelten Spenden können die Sternsinger mehr als 1.600 Projekte für Not leidende Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützen. Durch ihr Engagement werden die kleinen und großen Könige zu einem Segen für benachteiligte Gleichaltrige in aller Welt. Neben dieser gelebten Solidarität tragen die Sternsinger den christlichen Segen für das neue Jahr in die Wohnungen und Häuser der Menschen.

Helfen Sie bitte dabei mit, die Aktion im kommenden Jahr wieder zu einem ähn-

lich großen Erfolg wie in den letzten Jahren werden zu lassen. Vielen Dank schon jetzt für Ihre Unterstützung!

Bitte beachten Sie, dass die Sternsinger aus terminlichen Gründen dieses Jahr nur am Samstag, **2. Januar 2016**, in unserer Gemeinde unterwegs sind. Natürlich wird es uns daher nicht möglich sein, genauso viele Häuser zu besuchen, wie wir es in den letzten Jahren bei ei-

ner zweitägigen Aktion konnten. Sollten wir Sie am Samstag nicht erreichen, so haben Sie aber die Möglichkeit, den Segen für Ihr Haus oder Ihre Wohnung nach der Messe am 3. Januar in Christus König zu bekommen und auch eine Spende für das Kindermissionswerk abzugeben. Danke für Ihr Verständnis!

Florian Mazur

Das Beispielland



Bolivien (spanisch Bolivia, benannt nach Simón Bolívar, Langform **Plurinationaler Staat Bolivien**) ist ein Binnenstaat in Südamerika, der im Westen an Peru und Chile, im Süden an Argentinien und Paraguay, im Osten und Norden an Brasilien grenzt.

Bolivien

Daten und Zahlen

Amtssprache: Quechua, Aimara, Guaraní, Spanisch und 33 weitere indigene Sprachen

Hauptstadt: Sucre

Regierungssitz: La Paz

Staatsform: Republik

Regierungssystem: Präsidentsystem

Staatsoberhaupt und Regierungschef: Präsident Evo Morales

Fläche: 1.098.581 km²

Einwohner: 10.631.486 (Juli 2014)

Bevölkerungsdichte: 10 Ew./km²

Währung: Boliviano (BOB)

Unabhängigkeit:

6. August 1825 (von Spanien)

Quelle: Wikipedia

Das Motto

Segen bringen, Segen sein.

Respekt für dich, für mich, für andere - in Bolivien und weltweit!



Plakat zur Sternsingeraktion 2016

Unter diesem Motto ziehen 2016 wieder etwa 330.000 Sternsinger durch die Pfarrgemeinden in ganz Deutschland. Begleitet werden sie von 90.000 ehrenamtlichen Helfern. Dabei möchten die Sternsinger zeigen, wie wichtig gegenseitiger Respekt ist.

Auch in Bolivien, dem Beispielland der 58. Aktion Dreikönigssingen, machen Jungen und Mädchen diese Erfahrung. Viele Familien ziehen in der Hoffnung auf ein besseres Leben vom Land in die

Städte. Oft schämen sie sich für ihre indigene Herkunft, für ihre Zugehörigkeit zu Volksgruppen, die das Land schon vor der Eroberung des südamerikanischen Kontinents durch die Europäer bewohnt haben. Viele legen ihre traditionelle Kleidung ab, verbergen ihre Muttersprache und passen sich an - und laufen dabei Gefahr, ihre Identität zu verlieren.

Die Materialien zur Sternsingeraktion zeigen, was das für Kinder bedeutet, und wie die Projekte der Sternsinger sie stärken und fördern. Beispielhaft stellen wir das Projekt Palliri in der bolivianischen Großstadt El Alto vor, das die Sternsinger unterstützen. In einem Kindergarten, einem Kinder- und Jugendzentrum und einer Fußballschule stärken die Palliri-Mitarbeiter Kinder und Jugendliche, indem sie mit ihnen Werte wie Selbstvertrauen, Teamgeist und Respekt leben. Denn nur wer sich selbst respektiert, kann auch andere respektieren. Bei Palliri entwickeln sich die Kinder zu selbstbewussten jungen Menschen, die stolz auf ihre Herkunft sind.

Cristóbal und Ronald, die Jungen auf dem Sternsingerplakat, gehen zur Fußballschule des Projektes Palliri. Selbstbewusst lachen die beiden in die Kamera und zeigen, dass Freundschaft und Respekt keine Frage der Herkunft sind.

Heute im Blickpunkt: Barmherzigkeit



Kennen Sie noch die Geschichte des Propheten Jona? Er soll nach Ninive gehen und der Stadt den Untergang prophezeien. Die Stadt war böse und Jona hat überhaupt keine Lust, der Stadt das Strafgericht Gottes anzukündigen. Denn eigentlich war die Sache doch klar: Gott selbst will, dass Ninive bestraft wird. Sollen doch die Sünder alle untergehen! Doch wider Erwarten bekehrt sich Ninive, und das auch noch in atemberaubender Geschwindigkeit. Und für Jona noch unbegreiflicher: Gott bekommt Mitleid mit den vielen Menschen und er führt seine Drohung nicht aus. Das ist zu viel für den Propheten; sein ganzes Weltbild wird erschüttert. Wie kann Gott sich den Sündern zuwenden? Wo bleibt denn da die gerechte Strafe? Und wie kann Gott nur Mitleid haben mit den Heiden? Jona ist am Boden zerstört. Er wünscht sich den Tod. Er hat genug vom Leben und von Gott.

Das Buch Jona hält uns den Spiegel vor Augen. Es konfrontiert uns mit der Frage: wie erträgst du die Barmherzigkeit und Großzügigkeit Gottes anderen Menschen gegenüber? Wie geht es uns damit, wenn jemand, der sich kaum für Gott und Kirche interessiert hat, plötzlich bei uns mitmachen will? Wie gehen wir damit um, wenn Kinder aus Familien getauft werden sollen, deren Biographie nicht dem katholischen Ideal entspricht?

Wenn Jugendliche gefirmt werden möchten, die selten im Gottesdienst zu sehen sind? Wie gehen wir mit Menschen um, die am Idealbild einer katholischen Familie gescheitert sind? Wie offen sind wir für Menschen muslimischen Glaubens, die zu uns flüchten? Es gibt Christen, die sich mit Herzblut für den Schutz des Ungeborenen Lebens engagieren, die aber andererseits gegenüber Flüchtlingen am liebsten die Grenzen dichtmachen würden. Und so manche Gläubige sehen die Moral den Bach hinuntergehen, wenn junge Menschen schon vor der Ehe zusammenleben. Oft steckt dahinter der stille Zorn darüber, dass man sich selbst streng an die Gebote Gottes gehalten hat, und nun empfindet, am Ende damit vielleicht gar nicht besser wegzukommen, als diejenigen, die das anders handhaben. So konfrontiert das kleine Buch Jona manchmal mit der eigenen Engherzigkeit.

Auf jeden Fall konfrontiert es uns mit Gottes unbeschreiblicher Barmherzigkeit! Darauf will auch Papst Franziskus aufmerksam machen, wenn er ein „Heiliges Jahr der Barmherzigkeit“ ausgerufen hat, das jetzt am 8. Dezember 2015 beginnt! Er ist davon überzeugt, dass die Barmherzigkeit „die machtvollste

Botschaft Gottes" ist. Und wenn Barmherzigkeit ein derart wichtiges Schlüsselwort für Gottes Handeln an uns Menschen ist, dann muss auch unser Handeln in Kirche und Gemeinde von Barmherzigkeit geprägt sein. Im Wort Barmherzigkeit stecken ja zwei andere Worte: ARM und HERZ! Wie die Barmherzigkeit konkret gelebt werden kann, das formuliert die christliche Tradition etwa in den sogenannten sieben Werken der leiblichen Barmherzigkeit. Dazu gehört Hungrige zu speisen, Dürstenden zu trinken zu geben, Nackte zu bekleiden, Fremde aufzunehmen, Kranke und Gefangene zu besuchen sowie Tote zu begraben. Vielleicht wäre es ein guter Gedanke für die

nächsten 12 Monate des Heiligen Jahres, sich jeweils mit einem dieser Werke zu beschäftigen. Das Wort Jesu könnte uns dabei Richtschnur sein: Seid barmherzig, wie auch euer himmlischer Vater barmherzig ist! (Lukas 6,36)

Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Advent- und Weihnachtszeit! Denn durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes! (Lukas 1,78)

Ihr Pastor



Pastoralteam

Hauptamtliche Seelsorger

- **Pastor Burkhard Jehl**, Karl-Jarres-Str. 152, ☎ 61075, ✉ bj.essen@web.de
- **Sr. Martina Paul, msc**, Gemeindereferentin
Büro: Brückenstr. 30, ☎ 996978, ✉ sr.martina.msc@gmx.de

Neben- und ehrenamtliche Seelsorger

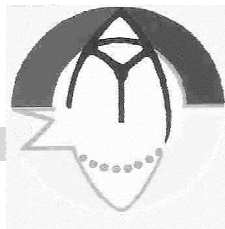
- **Diakon Bernhard Kloft**, Sternbuschweg 14, 47057 DU, ☎ 372911
- **Sr. Agnes Winter, msc**, Zum Schulhof 15, ☎ 663299

Seelsorger mit anderen Aufgaben

- **Pastor Erwin Bednarczyk**, Wanheimer Str. 161, ☎ 61000 (Altenheime)
- **Pastor Klaus Frischkorn**, Marien-Klinik, Wanheimer Str. 167a, ☎ 6009-294
- **Sr. Hildegard Jansen**, Marien-Klinik, Wanheimer Str. 167a, ☎ 6009-294
- **Sr. Simone Kessels**, Bethesda-Krankenhaus, Heerstr. 219, ☎ 6008-1760

Priester-Notruf der Pfarrei Liebfrauen: ☎ 28104-33

Hintergrund



Pfarrei Liebfrauen

Kirchenvorstandswahl

Folgende Kandidaten wurden am 7./8. November in den Kirchenvorstand gewählt:



Dr. Doris König, 60,
Geschäftsführerin
(291 Stimmen)



Susanne Zensen, 56,
Systemplanerin
Softwareentw. (277)



Reinhold Adrian, 55,
Dipl.-Ing. Gartenbau
(244)



Esther Bohne, 38,
Steuerberaterin
(220)



**Heinz-Gerd
Kallmeyer, 62,**
Handwerker (200)



**Cordula Klümper,
45, Archäologin
(182)**



**Tobias Wegerhof,
40, Geschäftsführer
(182)**



**Christoph Hen-
drichs, 44, Diplom-
Mathematiker (181)**

Ingo Uthe (41, Biol.-Techn. Assistent, 160) und **Heinz-Dieter Wagemeyer** (60, Kommunalbeamter, 146) haben es nicht geschafft; sie rücken nach, falls in den nächsten 3 Jahren ein anderes KV-Mitglied vorzeitig ausscheidet.

Zum Kirchenvorstand gehören ferner die **2012 gewählten Mitglieder**, die noch bis 2018 im Amt bleiben (Dr. Susanne Blümer, Dr. Andrea Flecken-Ibels, Friedrich Stockhofe, Wolfgang Kuhnen, Michael van der Heyden, Astrid Deckers, Klaus Dieter Ropertz und Guido Obschernikat), sowie als **geborene Mitglieder** Pfarrer Bernhard Lücking und sein Vertreter Pastor Burkhard Jehl.

Kreativ-Workshop mit Stickmaschine



Klara Krummeich erklärt den Kindern die Stickmaschine

Schon lange hegte in mir der Traum, etwas mit sozial schwächeren Kindern zu machen. Ihnen Freude zu bringen, etwas Neues zu erleben, für einige Stunden Spaß zu haben und vielleicht auch einen kurzen Augenblick den manchmal traurigen Alltag zu vergessen. Und dieses mit meinem leidenschaftlichen Hobby, dem Sticken auf der Stickmaschine zu verbinden.

Diesen Traum erzählte ich einer gemeinsamen Bekannten, worauf diese mir den ausschlaggebenden Tipp gab: das Sozialzentrum St. Peter in Duisburg-Hochfeld. Schon kurz danach stellte ich mich dort bei einer Tasse Kaffee vor. So konnten wir uns beschnuppern und ich mir auch einen kleinen Überblick verschaffen.

Spielende Kinder, die herum wuselten, Tischtennis spielten und Seilchen sprangen, versetzten mich auch kurz in meine eigene Kindheit. Es war einfach schön! Hier konnte ich mir vorstellen, gemeinsam mit den Kindern kreativ zu arbeiten.

Doch das, was ich dann erleben durfte, hatte ich mir nicht zu träumen gewagt!

Wir machten einen Termin aus und dann ging es auch schon los. Vollgepackt mit meiner Stickmaschine, Nähutensilien und vielem mehr kam ich in dem großen Saal an. Freudig und mit Kaffeeduft wurde ich schon erwartet. Bei einer Tasse Kaffee besprachen wir das weitere Vorgehen.

Als erstes folgte eine Vorstellungsrunde mit den Kindern. Hier konnte ich schon ein paar Dinge über die Kinder erfahren. Dann kam ich dran. Schnell wurde ich selber an meine Kindergartenzeit erinnert. Als die Kinder erfuhren, dass ich mit ihnen sticken möchte, freuten sich schon alle darauf und waren neugierig.

Meine Ansprechpartnerin Lilly unterstützte mich nun tatkräftig. Kaum hatte ich alles aufgebaut, kamen auch schon die ersten Kinder angelaufen. Nun ging es daran, Farben, Bilder und Namen auszusuchen. Wer wollte konnte nun den Rahmen einspannen und mit mir zusammen die Stickmaschine bedienen. Was hatten wir ALLE für einen Spaß. Neugierig und wissbegierig wollten sie alles wissen. Achtsam beobachteten sie jeden Vorgang und warteten geduldig auf das Ergebnis. Der Lohn war ein Handtuch mit dem eigenen Namen und einem ausgesuchten Bild. Stolz wurde es herumgezeigt.

Zwischendurch wurde schon das Mittagessen vorbereitet. Auch hier wurden die Kinder mit einbezogen. Es wurde geschnibbelt, geraspelt, gewaschen und gekocht. Der Duft zog schnell durch die Räume. Jeder hatte eine Aufgabe und keiner wurde vergessen. Es war eine Gruppe, die aufeinander eingespielt war und Sicherheit ausstrahlte.

Da arbeiten ja bekanntlich hungrig macht, wurde ich zum anschließenden Mittagessen eingeladen. Es schmeckte richtig gut. Nun wurde gemeinsam abgeräumt - ich hatte noch Galgenfrist - und anschließend gab es die Abschlussrunde.

„Was hat dir denn heute besonders gut gefallen?“, wurde gefragt. Das Essen war lecker - und das Stickten hat gut gefallen. Ein Stein fiel mir vom Herzen. Es hat also nicht nur mir gut gefallen, sondern auch den Kindern.

Es folgte eine Kaffeepause und dabei wurde auch über die nächsten Termine gesprochen. Mich freut es sehr, dass ich mit den Kindern weiter arbeiten kann und die Kinder auch fragen, ob ich wieder komme. Wir freuen uns also alle auf weitere kreative Treffen.



Abdul präsentiert stolz sein Handtuch

Nun möchte ich Ihnen aber auch meinen persönlichen Eindruck schildern:

Ich finde es bewundernswert, mit welcher Liebe und Professionalität mit den Kindern umgegangen wird. Kein Kind wird vergessen, jeder wird so angenommen wie er ist. Mit allen Schwächen und

Stärken. Ich bin immer noch beeindruckt, wie man trotz Schwierigkeiten - Migration, fehlende Sprachkompetenz, Armut - den Kindern „Normalität“ vermitteln kann. Dafür meine Hochachtung, liebe Engel von St. Peter!

Klara Krummeich

Missionarin auf Zeit (August 2014 - August 2015)

Zuhause in Peru

Mein Name ist Carina Göttmann und ich bin 24 Jahre alt.

Es ist bereits über ein Jahr her, dass ich mich hier im Blickpunkt vorstellte und von meinem Praktikum im Sozialzentrum berichtete. Damals bereitete ich mich auf mein MaZ-Jahr in Peru vor (*MaZ - was ist das denn?* - siehe Heft 55).

Nun bin ich bereits vor einigen Monaten wieder in Deutschland eingetrudelt und „zuhause“ angekommen.

„Zuhause“ - Was ist das eigentlich?

Diese Frage beschäftigte mich besonders in meinen letzten Tagen in Lateinamerika. War der Anfang meiner Zeit in Peru, diesem mir damals noch fremden Land, nicht gerade einfach gewesen, so fühlte es sich zum Ende meines Jahres hin immer mehr wie ein Zuhause an. So stellte

ich mir die Frage, was eigentlich „Zuhause“ ist.

Am 9. August 2014 kam ich in Lima, der Hauptstadt Perus an. Mit dem Taxi ging es dann weiter nach San Martin de Porres, dem Stadtteil, in dem ich mit Eva, einer weiteren MaZlerin, zusammen in einer Wohnung wohnte. Neugierig schaute ich während der Fahrt aus dem Fenster um zu sehen wo ich denn das Jahr über leben würde. Ich sah viel Müll auf den Straßen, der auch teilweise dort verbrannt wurde, Staub, Straßenhunde und -katzen und Häuser ohne Dach, die im Rohbau zu sein schienen. Widersprüchlich zu diesen ersten negativen Eindrücken war die bunte Wäsche, die auf den Dächern hing, um dort vom Wind getrocknet zu werden. Also so trist, wie meine ersten Eindrücke von Lima waren, war es gar nicht.



Trotzdem war der Anfang nicht leicht. Neben den ganzen neuen Eindrücken, den anderen Lebensbedingungen und den sprachlichen Schwierigkeiten - meine Spanischkenntnisse waren eher durchwachsen - wurden wir eine Woche nach unserer Ankunft in Lima auch noch überfallen. Wie ein dunkler Schatten hat mich das Misstrauen und auch die Angst, noch einmal überfallen zu werden, die ersten zwei Monate begleitet. Aber er wurde nach und nach von den netten Menschen vertrieben, die uns gerade nach dem Überfall geholfen hatten, indem sie mit uns zur Polizei gingen oder uns zum Essen einluden, um uns von diesen Ereignissen abzulenken. Unter diesen Menschen befanden sich auch meine

Arbeitskolleginnen, die über das Jahr auch meine Freundinnen wurden.

Was hab ich in Lima eigentlich gemacht?

Ich arbeitete in einer „Asociación“, einem Verbund aus mehreren Institutionen, der von den Hitrupe Missions-schwestern geleitet wird. Zu diesem Verbund gehören auch drei „Casas de las Mujeres“ (Frauenhäuser), wo Frauen an Workshops teilnehmen können, um u.a. die Herstellung verschiedener handgearbeiteter Produkte, Haarschneiden und Kosmetik oder auch den Umgang mit dem Computer und verschiedenen Computerprogrammen zu erlernen.

Ich gab in den Casas de las Mujeres Englischkurse für Frauen und Jugendliche und machte sonstige Übersetzungsarbeit. Mir machte es sehr viel Spaß, so meine Englischkenntnisse einsetzen zu können.

Nicht nur durch die Arbeit, sondern besonders durch die Menschen vor Ort, die mich immer zu einem Gespräch ermutig-

ten und meine Grammatikfehler verzeihen, lernte ich die spanische Sprache.

Ich fand schnell Freunde, die mich nicht nur zu Heilig Abend einluden, um mit ihrer Familie zusammen zu feiern, sondern mir auch ihre Kultur näher brachten und mir das Eine oder Andere, was mir fremd vorkam, erklärten.



Gemeinsam mit Evelyn, einer Arbeitskollegin und Freundin, verließ ich in meinem Urlaub Lima und wir bereisten andere Ecken Perus, die wir gemeinsam erkunden konnten, und wir lernten viel über die Geschichte des Landes.

Ich denke, gerade meinen Freunden, ihren Familien und meinen Arbeitskolleginnen verdanke ich das Gefühl, während des Jahres angenommen, wertgeschätzt und akzeptiert worden zu sein.

Ja, ich denke sogar, dass ich ein Zuhause dort gefunden habe, denn wie das englische Sprichwort schon sagt „Home is where your heart is“ (Zuhause ist dort, wo das Herz ist), finden wir unser Zuhause doch meistens bei den Menschen, die uns verstehen und lieben.

Demnach habe ich wohl mehrere Zuhause.

Carina Göttmann



*Evas (erste Reihe sitzend, 2. von links) und mein (erste Reihe sitzend, 2. von rechts)
Abschied mit Arbeitskolleginnen und Freundinnen der Asociación*

Pfarr- und Gemeindebüros



Gemeindebüro Christus König

Karl-Jarres-Str. 152, 47053 Duisburg, ☎ 61074, 📠 669016

buer@christus-koenig-duisburg.de

Mittwoch 16-18 Uhr • Donnerstag 9-12 Uhr

Ehrenamtliche Mitarbeiter: Willi Kleinwegen • Irmgard Meuer

Pfarrbüro Liebfrauen

Wieberplatz 2, 47051 Duisburg, ☎ 28104-24, 📠 28104-67

liebfrauen.duisburg-mitte@bistum-essen.de

Montag – Freitag 9-12 Uhr • Montag + Donnerstag 14-16 Uhr

Sekretärinnen: Marion Frings • Gabriele Hildebrandt • Claudia Schmidt

Chronik

1265 - Minoriten kommen nach Duisburg

Um 1265 - vor 750 Jahren - lassen sich Franziskaner-Minoriten in Duisburg nieder, die fast 600 Jahre segensreich hier wirken. Nachdem im Zuge der Reformation die Salvatorkirche und die Marienkirche protestantisch geworden sind, wird ihnen ab 1575 die Pfarreseelsorge für die katholische Gemeinde Duisburg übertragen, die sie bis zur Aufhebung des Klosters 1831 ausüben. Die 1272 eingeweihte Minoritenkirche - die heutige Karmelkirche - wird somit zur katholischen Pfarrkirche.

Eine interessante Geschichte zur Ansiedlung der Franziskaner in Duisburg erzählt Bernard Vennewald, Liebfrauen-Pfarrer von 1854-1879, in seiner 1871 erschienenen Chronik „Die katholische Gemeinde von Duisburg seit der Reformation“.



Die Minoriten-Patres (*fratres minores S. Francisci Seraphici*, welcher im Jahre 1226 starb) wurden von Magdeburg nach Duisburg berufen um das Jahr 1265. Die Herzoge von Limburg übergaben den Minoriten ein ihnen zugehöriges Haus (eine Burg, *Arx*) an der Stadtmauer, welches zu einem Kloster umgebaut und eingerichtet wurde, nebst einer von ihnen erbauten Kirche frei von allen Lasten und Abgaben. Im Jahre 1272, am ersten Sonntage nach Pfingsten, wurde die Kirche eingeweiht und nahmen die Minoriten im selben Jahre Haus und Kirche in Besitz. - Die Kirche ist die jetzige katholische Pfarrkirche; mithin die älteste katholische Kirche von Duisburg; sie ist jetzt gerade 600 Jahre alt. - Daß damals schon die ganze Kirche und nicht bloß, wie man wohl gemeint hat, der Chor gebaut war, geht nicht allein aus der Bau-

Die Geschichte der katholischen Gemeinde in Duisburg seit der Reformation schließen sich so enge an das hiesige Minoritenkloster, daß eine Notiz über die Gründung desselben nicht überflüssig sein dürfte.

art, sondern vorzüglich daraus hervor, daß nach der Kloster-Chronik im Jahre 1315, also 43 Jahre später, der Weihbischof von Cöln, Johannes, *episcopus Scopulensis*, das Jahrgedächtnis der Weihe der Kirche vom ersten Sonntage nach Pfingsten auf den ersten Sonntag nach Jakobi verlegte, und daß damals außer dem Hochaltare 6 Altäre in der Kirche aufgezählt werden.

Die Grafen bezüglich die Herzoge von Limburg standen zu Duisburg in einem sehr nahen Verhältnisse. Der Graf Walram II. von Limburg war im Jahre 1129 vom Kaiser Lothar II. bei dessen Anwesenheit in Duisburg zum Foresto des Duisburger Waldes und zum Schirmherrn von Duisburg ernannt, und blieb diese Würde bei den Limburgern, bis sie mit Erlöschung des Stammes auf die Grafen von Geldern überging, 1282. - Die Limburger hatten bedeutende Besitzungen in und bei Duisburg.

Ermordung des hl. Engelbert

Mit der Berufung der Minoriten nach Duisburg und der Stiftung eines Klosters für dieselben hat es folgende Bewandniß: Der Graf Friedrich von Isenburg, der Schwestermann des Herzogs Walram III. von Limburg, hatte im Jahre 1225 zwischen Gevelsberg und Schwelm in der Mark den Erzbischof von Cöln, den h. Engelbert, meuchelmörderischer Weise umgebracht. Der Herzog von Limburg, Walram III., war nicht nur der Mitwisserschaft, sondern auch der Mitwirkung an dieser schändlichen That beschuldigt. Zu ihm floh seine unglückliche Schwester,

die Witwe Friedrich's von Isenburg, mit ihren Kindern und brachte ihre Tage in Trauer hin. Walram, entweder um seine Gewissensbisse zu beschwichtigen oder um die empörten Gemüther, namentlich der Vornehmen in Cöln, zu besänftigen, beschloß, zur Sühnung seiner Frevelthat auf seiner Besetzung in Duisburg ein Kloster nebst Kirche zu erbauen und den Minoriten zu übergeben, angeregt durch das Beispiel der Mutter des Grafen von Isenburg, welche zur Sühnung derselben Frevelthat nach einer Wallfahrt zu den Gräbern der Apostel in Rom das Kloster zu Limburg an der Lenne für die Prämonstratenser-Nonnen bauete und in demselben ihre Tage in fortwährenden Bußübungen beschloß.

Bernard Vennewald, 1871



Büste des hl. Engelbert, Domschatz Essen

Gemeindeleben

Kinderfreizeit Ettelscheid

Ohne Kinder ist alles doof



Neue Teamer, neue Ideen: **Nikolai Chigrin** (17 Jahre) beschäftigt sich in seiner Freizeit mit dem Dreh von Videos, die er auf Youtube hochlädt. Sein Hobby konnte er auch in die Kinderfreizeit einbringen, bei der er dieses Jahr erstmals als Teamer mitgefahren ist.

„Ohne Kinder ist alles doof“ heißt der 10-minütige Projektfilm, der unter seiner Federführung während der Kinderfreizeit 2015 entstanden ist. Auf witzige Weise beschreibt der Film, was man in der Kinderfreizeit alles erleben kann, und vermittelt eindrucksvoll die Stimmung dort!

Gibt's den Film auch zu sehen? Klar, auf der Homepage der Kinderfreizeit!

<http://www.kinderferienfreizeiten.de>

Kinderfreizeit 2016

Auch 2016 fahren wir wieder nach Ettelscheid. Alle Infos dazu finden Sie auf der Freizeit-Homepage. Hier das wichtigste in Kürze:

Termin:	17.-30. Juli 2016
Ort:	Schleiden-Ettelscheid in der Eifel
Kosten:	320 € (50 € Anzahlung)
Leistungen:	Bustransfer, Unterkunft, Vollverpflegung, Programm
Anmeldung:	Ab sofort
Ansprechpartner:	Daniel Kleinwegen, Gustavsburger Str. 2a, 47259 Duisburg, ☎ 0163 7393133

Kirchenmusik

Christus-König-Band

Sie ist zwar aus dem Kreis der Messdiener entstanden, von Anfang an waren aber auch Nicht-Messdiener dabei. Darum hat die Messdiener-Band ihren Namen geändert und wird ab sofort als „Christus-König-Band“ auftreten. Auch ein gemeinsames T-Shirt werden die jungen Musiker dann tragen.

Gesucht werden noch Kinder, die gerne singen und die Band gesanglich unterstützen können.

Ansprechpartnerin

Adriana von Glehn, ☎ 2981912

✉ adriana.von.glehn@gmx.de



Die Christus-König-Band bei der Probe

In-Time Voices

Fünf Monate musste der Chor ausfallen. Nun ist unsere Chorleiterin Steffi Melisch wieder fit, sodass wir seit Anfang November wieder proben können. Auch in unseren Gottesdiensten wollen wir wieder mitwirken, voraussichtlich am 22.

November (Patronatsfest), 20. Dezember (4. Advent) und 3. Januar (Neujahrsumtrunk).

Über neue Mitsänger würden wir uns natürlich freuen.

Probe: *Mittwochs, 18:15 - 19:45 Uhr im Augustinussaal*
Chorleiterin: *Steffi Melisch, ☎ 0157 52696666*

Schulausflug

Christ-König dient im Kölner Dom



Hildegardis-Messdiener im Kölner Dom

Das St. Hildegardis-Gymnasium fuhr am Patronatstag der Schule (17. September) nach Köln. Morgens am Duisburger Stadion fuhren mehrere Busse nach Köln, um Schüler und Schülerrinnen dort zur Messe zu bringen. Vor dem Kölner Dom versammelten sich alle Klassen und die Messdiener der Schule.

Die Messdiener gingen ca. 20 Minuten vor der Messe in die Sakristei. Die meisten hatten ihr Messdienergewand mitgebracht, manche haben ihr Gewand auch dort bekommen. Aus unserer Gemeinde Christ-König haben auch einige gedient: Laura-Maria (5a), Nicolai (6c), Eduard (6c) und Antonia (6e). 68 Messdiener dienten im Kölner Dom insgesamt von der Schule.

In diesem Gottesdienst ging es um die heilige Hildegard von Bingen und ihr Lebenswerk. Die Messe ging 2 Stunden mit Flambeaus, Weihrauch und vielem mehr. Die Messdiener saßen auf den Plätzen

des Chorgestühls hinter dem Altar. Durch den Gottesdienst führte Pastor Lücking. Alle Messdiener haben sich gut mit ihm verstanden.

Für die Mädchen war es eine große Ehre im Kölner Dom zu dienen, weil sonst eigentlich nur Jungen dort dienen dürfen. Für diese war es aber auch eine Ehre. Im Kölner Dom dient man ja nicht jeden Tag.

Nach der Messe gingen die verschiedenen Klassen zu verschiedenen Aktivitäten. Die Jungs gingen ins Fußball Stadion die Mädchen in den Zoo, ins Odyseum oder machten eine Rundfahrt über den Rhein.

Diese Fahrt wurde von Schülerinnen geplant und vorbereitet. Auch ich war bei der Vorbereitung beteiligt. Es war ein sehr schöner und langer Tag.

Antonia Tries

Und das was sonst noch los



Ihr Erntedank-/ Oktoberfest feierten am 30. September die Senioren von St. Bonifatius ...

... und einen Tag später der MiClu in St. Peter mit einer niederrheinischen Kaffeetafel.



Teilen wie St. Martin - zum Martinsfest hatten wir aufgerufen, vor allem Winterkleidung für den Kleiderladen im Sozialzentrum St. Peter zu spenden.

Auch der Kindergarten Christus König beteiligte sich im Rahmen seiner Martinsfeier an dieser Aktion.



Familienseiten

Backen in Advent: Lustige Nikolauskekse



Zutaten für 6 Stück:

- 100 g Honig
- 2 TL Lebkuchengewürz
- 50 g Vollkorn-Haferflocken
- 125 g Butter (weich)
- 180 g Weizenmehl, Typ 405
- 1 gestr. TL Backpulver
- 50 g gehackte Haselnüsse
- Haferflocken zum Ausrollen
- 100 g Puderzucker
- 1 EL Wasser
- Rote Lebensmittelfarbe
- BunteSchokoladendragees
- 100 g Marzipanrohmasse
- Gelbe Zuckerschrift

Zubereitung:

Honig und Lebkuchengewürz aufkochen. Vollkorn-Haferflocken unterrühren und abkühlen lassen. Butter mit Mehl, Backpulver, Haselnüssen und Honig-Haferflocken-Mischung zu einem glatten Teig verkneten. In Folie wickeln und 30 Minuten kalt stellen.

Vollkorn-Haferflocken auf eine Arbeitsfläche streuen und den Teig darauf ca. 1 cm dick zu einem Rechteck ausrollen. Gleichkantige Dreiecke ausschneiden, auf ein mit Backpapier ausgelegtes Backblech legen und im vorgeheizten Backofen backen. Abkühlen lassen.

Puderzucker mit Wasser verrühren. 3/4 des Gusses mit roter Speisefarbe einfärben und eine Spitze der Dreiecke damit bestreichen. Aus dem weißen Guss Augen formen und Schokoladragees darauf drücken. Die untere Hälfte der Dreiecke mit etwas Guss bestreichen. Marzipanmasse durch eine Knoblauchpresse drücken und als Bart aufkleben. Die Mütze mit gelber Zuckerschrift verzieren und trocknen lassen.

Ober-/Unterhitze: 200°C,

Umluft: 170°C

Backzeit: 12 Minuten

Zubereitungszeit:

ca. 90 Minuten (ohne Wartezeit)

Rückblick

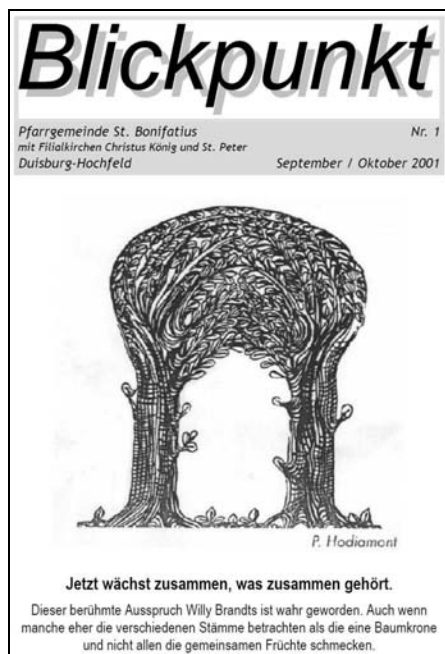
61 Ausgaben Blickpunkt (2001 - 2015)

14 Jahre voller Ereignisse

Heute halten Sie die wahrscheinlich letzte Ausgabe des Gemeindemagazins „Blickpunkt“ in den Händen. Vor genau 14 Jahren erschien die erste Ausgabe. Seitdem ist in unserer Gemeinde und unserer Pfarrei viel geschehen, Positives und leider auch Negatives. Höchste Zeit also für einen Rückblick!

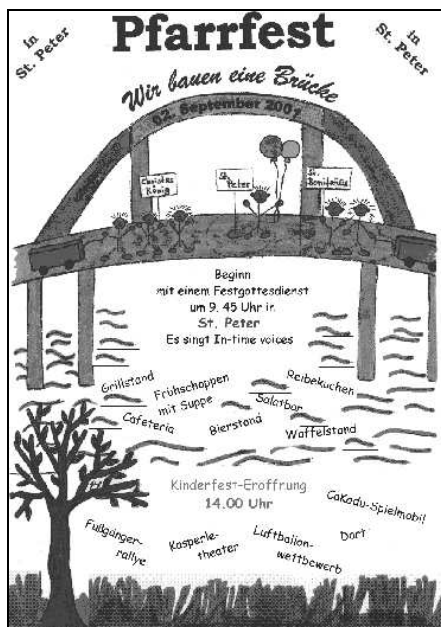
Die erste Ausgabe (September / Oktober 2001)

Alles begann mit der Ausgabe Nr. 1 für die Monate September / Oktober 2001. So sah er damals aus:



Wissen Sie noch, womit sich der erste Artikel der ersten Ausgabe beschäftigte?

Es war das Pfarrfest 2001:



Außerdem in dieser Ausgabe: die Vorstellung der neuen Gemeindeferentin, Sr. Martina. Sie feiert übrigens im kommenden Jahr das 15-jährige Hochfeld-Jubiläum!

Die Zeit 2001 - 2005 (Blickpunkt Nr. 2-19)

Die folgende Zeit war geprägt vom ersten Fusionsprozess der Pfarreien zur Pfarrei St. Bonifatius. Entsprechend begleitete dieser Prozess auch die Blickpunktausgaben dieser Jahre. Aber es fanden auch viele interessante Ereignisse in dieser Zeit statt.

Natürlich können wir nicht alles Prägende der Jahre in diesem Rückblick ein weiteres Mal abdrucken. Es ist so viel geschehen, dass wir dann einen Blickpunkt mit weit über 100 Seiten erstellen müssten! Für diejenigen unter Ihnen, die aber trotzdem gerne noch einmal alle Blickpunkte ansehen würden, haben wir aber eine gute Nachricht: wir werden in Kürze alle Blickpunkte in einem digitalen Archiv auf unserer Gemeindehomepage bereitstellen.

Hier in Kurzform einige Schlagzeilen (die Auswahl soll keinerlei Bewertung der Artikel abgeben). In Klammern ist jeweils die Nummer der Blickpunkt-Ausgabe angegeben.

- Ankündigung der Gemeindemission 2002 (Nr. 2 & 3)
- Rückblick auf den ersten Lebendigen Adventskalender in unserer Pfarrei (Nr. 3)
- Abschied von Jugendpflegerin Ilona Sonntag (Nr. 5)
- 50 Jahre Christus König (ab Nr. 6, Bericht Nr. 12)
- Gruppenreduzierung in unseren Kindertageseinrichtungen - Kirchenvorstand fällt schwere Entscheidung (Nr. 10)
- Gemeindeberatung (ab Nr. 10, Zusammenfassung Nr. 18)
- Weltjugendtag in Köln (ab Nr. 11, Rückblicke Nr. 20)
- Die Gestaltung der Altarwand in Christus König - Ein Kranz aus Purpur (Nr. 13)
- Tod des heiligen Bonifatius vor 1250 Jahren (Nr. 15)
- Offene Kirche St. Peter (Nr. 16)
- Pfarrer Jakschik wurde 50 (Nr. 16)

Die Zeit 2005 - 2008 (Blickpunkt 19-32)

Eine Zäsur im Pfarreileben stellte das Zukunftskonzept des Bistums Essen dar. Ursprünglich sollten wir uns in unserer damaligen Pfarrei von zwei der drei Kirchen trennen. Rückblickend können wir uns glücklich schätzen, dass wir diesen drastischen Schritt abmildern konnten und aktuell weiterhin zwei Kirchen zur

Verfügung haben. Außerdem ist mit dem Sozialzentrum eine exzellente Lösung für die ehemalige Kirche St. Peter gefunden worden. Der Weg dorthin war aber steinig und verständlicherweise auch sehr emotional. Ab Blickpunkt Nr. 19 ist die Entwicklung chronologisch nachzulesen.

Ab Ausgabe 22 prägten **Skulpturen von Roberto Cipollone** die Titelseite des Blickpunkts. Diese veranschaulichten einen ausgewählten Bibelspruch, der unter der Skulptur zu finden war. Beispielhaft hier die die Skulptur der Titelseite von Ausgabe 22:



Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein, wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht (Joh 12,24).

Ab 2005 gab es erstmals eine im Blickpunkt wiederkehrende Kategorie, die in jeder zukünftigen Ausgabe zu finden war bzw. ist. Es sind die **Kinderseiten** (ab

Nr. 23 bis heute) speziell für Kinder und Jugendliche. Außerdem gab bzw. gibt es ab Ausgabe 23 zur Ferienzeit regelmäßige **Büchertipps**, die für gute und spannende Urlaubslektüre sorgen und sorgen.

Auch gab es ab 2006 die Kategorie „**Kochen mit Pastor Reidick**“ (Nr. 27-36). Diese Kategorie endete leider mit dem Abschied Pastor Reidicks aus unserer Gemeinde 2009. Vielleicht erinnern Sie sich noch an das eine oder andere Rezept? Wenn nicht, ist es nicht schlimm. Wir haben auf den nächsten Seiten einen Menüvorschlag aus seinen Rezepten zusammengestellt. Da die Rezepte eigentlich Einzelrezepte sind, sollten Sie die Mengen reduzieren oder sich sehr viele Gäste einladen!

Weitere prägende Schlagzeilen waren:

- Gründung der Pfarrei Liebfrauen (Nr. 24 & 25)
- Jugendpastorales Zentrum in Christus König (ab Nr. 26)
- Tafelladen kommt nach St. Peter (Nr. 28)
- Abschied von St. Peter (Nr. 29)
- Aktion „Bibel im Zelt“ (Nr. 29-31)
- Der neue Stellenplan der Pfarrei Liebfrauen (Nr. 30)
- Trägerwechsel des Kindergartens in St. Bonifatius: Kita Zaubersterne (Nr. 32)

Kochen mit Pastor Reidick



Vorspeise (Blickpunkt Nr. 14)

Ofensuppe

(wenn viele Gäste kommen)

Zutaten

- 1 kg Schweinefleisch oder Pute (Schnitzel lassen sich gut schneiden)
- 500 g Zwiebeln
- 1 Glas Pilze (ohne Saft)
- 1 kleine Dose Erbsen
- 1 kleine Dose Ananas
- 1 Glas Tomatenpaprika
- 250 g Curry-Ketchup
- 250 g Chilisauce
- ½ l süße Sahne

Zubereitung: Fleisch kleinschneiden, mit Salz und Pfeffer würzen und in einen großen Topf geben (keine Plastikgriffe!). Zwiebeln würfeln und hinzufügen. Die restlichen Zutaten der Reihe nach mit Saft (außer Pilzsaft) in den Topf schütten. Nicht rühren! Im Backofen bei 200° 2 Stunden garen. Anschließend umrühren! Dazu Brot servieren.

Tipp: Besonders gut schmeckt die Suppe, wenn sie über Nacht durchzieht. Wird der gesamte Ananassaft verwendet, schmeckt die Suppe sehr süß.

Diese Menge reicht für ca. 8 Personen. Beim Verdoppeln des Rezeptes braucht man das Fleisch nicht unbedingt zu verdoppeln.

Hauptspeise (Blickpunkt Nr. 31)

Lasagne mit Bandnudeln

Zutaten für 4-5 Portionen:

1 Zwiebel, 25 g Butter oder Margarine, 400 g gemischtes Hack, 250 g Permalat (passierte Tomaten), Salz, Pfeffer, 1 EL Senf, 20 g Mehl, ¼ l Milch, 20 g Parmesan (gerieben), 100 g Schmelzkäse, Muskatnuss, 250 g grüne Bandnudeln, Fett für die Form, 100 g Gouda (in Scheiben)

1. Schritt: Die Zwiebel pellen und fein würfeln. Etwas Butter oder Margarine erhitzen und die Zwiebelwürfel und das Hackfleisch darin anbraten. Das Tomatenpüree zugeben und das ganze mit Salz, Pfeffer und Senf würzen.

2. Schritt: Die restliche Butter oder Margarine in einem Topf schmelzen lassen. Das Mehl darin anschwitzen und mit der Milch ablöschen. Parmesan und Schmelzkäse zugeben und schmelzen lassen, dabei ständig mit einem Schneebesen umrühren. Kräftig mit Salz, Pfeffer und geriebener Muskatnuss würzen.

3. Schritt: Die Nudeln in reichlich kochendem Salzwasser 5-8 Minuten garen, in einen Durchschlag geben und unter kaltem Wasser abschrecken. Die Hälfte der Nudeln in eine gefettete Auflaufform geben, die Hackfleisch-Tomaten-Soße darüber verteilen, die restlichen Nudeln darüber geben. Dann die Käsesoße darauf verteilen.

4. Schritt: Die Käsescheiben entrinden und den Auflauf damit belegen. Im vorgeheizten Ofen bei 200 Grad auf mittlerer Einschubleiste 35-40 Minuten überbacken (Umluft 180 Grad).

Dessert (Blickpunkt Nr. 29)

Tiramisu („tira mi su“ = „Zieh mich hoch“)

Boden der Form mit Löffelbiskuits auslegen und diese mit Kaffee / Weinbrand tränken (1 Tasse Kaffee mit 3 EL Weinbrand).

3 Eigelb, 3 EL Zucker, 1 P. Vanillezucker mit Rührgerät cremig rühren. 250 g Sahnequark und 200 g Creme fraiche gründlich mit der Eier-Zucker Masse mischen. Mit Zitronenschalenaroma kräftig würzen.

Die Löffelbiskuits mit der Masse bedecken. Mit Kakaopulver bestreuen. 3-4 Stunden in den Kühlschrank stellen!

Die Zeit 2009 - 2012 (Blickpunkt 33-48)

Ab dem Jahr 2009 änderte sich die Titelseite des Blickpunkts erneut. Von jetzt an ersetzten Karikaturen von Thomas Plaßmann die Cipollone-Skulpturen.

Hiermit sollte kritisch die aktuelle Situation der Kirche hinterfragt und Anstöße zum Umdenken gegeben werden. Hier die Karikatur von Ausgabe 33:



Karikatur: Thomas Plaßmann

Außerdem war diese Zeit ab 2009 geprägt vom Abschied Pastor Jakschiks, der folgenden Vakanz und schließlich dem Glück, einen neuen Gemeindepriester zu bekommen: Pastor Jehl.

Folgende Schlagzeilen waren für die Zeit prägend:

- Rauchverbot in allen Räumen der Gemeinde (Nr. 34)
- Citypastoral in der Pfarrei Liebfrauen (Nr. 34)
- 1200. Todestag des heiligen Ludger (Nr. 35)

- Abschied von der Vita Communis in Christus König und damit auch von Pastor Jakschik (Nr. 36)
- Übersicht über den aktuellen Stand der Nutzung der „weiteren Kirchen“ in der Pfarrei (Nr. 37)
- Angekommen - Pastor Burkhard Jehl (Nr. 40)
- Abschied vom Kirchenchor St. Peter (Nr. 41)
- Das neue Halleluja ist da (Nr. 42)
- Erste Messe in Hochfeld vor 150 Jahren (Nr. 43)
- Gemeindebüro mit ehrenamtlicher Hilfe weiterhin geöffnet (Nr. 45)
- 100 Jahre St. Bonifatius (Nr. 48 & 49)
- Umbau der Kirche St. Peter (Nr. 48 & 49)

Die Zeit 2013 - heute (Blickpunkt Nr. 49-60)

Für die Zeit ab 2013 hatte dich die Redaktion des Blickpunktes entschieden, die Titelseite erneut zu verändern. Ab der Ausgabe 49 prägten Illustrationen von gott.net dem Blickpunkt. Ähnlich

wie die Karikaturen zuvor sollen auch sie Denkanstöße für den Umgang mit Gott und den Menschen geben. Exemplarisch hier die Illustration von Ausgabe 49:



Die letzten drei Jahre waren geprägt durch das Sozialzentrum St. Peter, welches endlich nach vielen Jahren des Wartens in den umgebauten Räumlichkeiten der Kirche St. Peter seine Arbeit aufnehmen konnte. Es entwickelte sich in kürzester Zeit zu einer ganz wichtigen Säule der Pfarrei Liebfrauen.

Weitere Schlagzeilen der letzten drei Jahren waren:

- Kita wird Familienzentrum (Nr. 49)
- Auflösung der Kolpingsfamilie Duisburg-Hochfeld nach 134 Jahren (Nr. 50)
- Erneute Fusion von Pfarreien wahrscheinlich - Bischof Overbeck spricht

über die Zukunft des Bistums Essen (Nr. 52)

- Das neue Gotteslob kommt (Nr. 52)
- Ein neues Logo für die Gemeinde Christus König (Nr. 53)
- Zukunftsbild des Bistums Essen (Nr. 54)
- Hier ist die Welt zu Hause - Sozialzentrum St. Peter (Nr. 57)
- Koptisch-Orthodoxe Gemeinde - Willkommen in St. Bonifatius (Nr. 57)
- Heinrich Brauns-Preis für Sozialzentrum St. Peter (Nr. 58 & 60)
- Beerdigungsdienst durch Ehrenamtliche (Nr. 60)

14 Jahre - 61 Ausgaben - Der Blickpunkt war lange Zeit der Begleiter der Pfarrei St. Bonifatius bzw. später der Gemeinde Christus König. Wie Sie oben lesen können ist in dieser Zeit extrem viel geschehen.

Wir hoffen, diese kleine Übersicht hat einige Erinnerungen an diese Zeit aufgefrischt und Vergessenes wieder ins Bewusstsein gebracht.

Wir als Redaktion danken für die Zeit und für die Unterstützung in Form von Beiträgen auf Gemeinde-, Pfarrei- und Stadtebene.

Falls wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie doch mal in unser digitales Archiv auf der Homepage der Gemeinde!

Die Redaktion des Blickpunkts

Blickpunkt-Redakteure

<i>Michael Alby-Kleinwegen</i>	1-61
<i>Margret Bierod</i>	1-61
<i>Marion Frings</i>	1-61
<i>Nina Frings</i>	3-15
<i>Andrea Holt</i>	1
<i>Florian Mazur</i>	22-61
<i>Iris Schmidt</i>	1-29

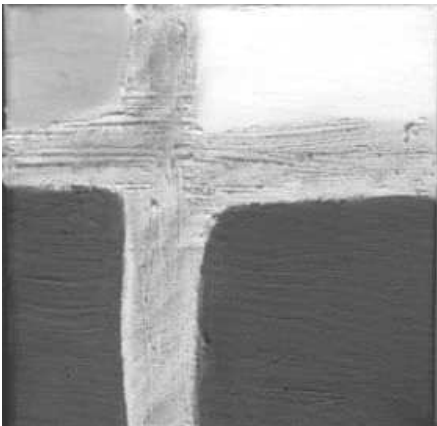
Worte des hl. Augustinus



Liebe,
und was du willst, das tue!



Gott,
von dir sich entfernen heißt fallen,
zu dir zurückkehren heißt sich erheben,
in dir bleiben heißt
auf sicherem Grund stehen.



Zurück bleibt, wer nicht fortschreitet;
rückwärts geht, wer dorthin zurück-
kehrt, von wo er wegschritt; vom Weg
weicht, wer vom Glauben weicht.

Besser ein Hinkender auf dem Weg als
ein Renner neben dem Weg.

Bilder: Margret Bierod

Pinnwand

Blickpunkt-Kollekte

Für Blickpunkt Nr. 60 wurden
63,00 € gespendet.

Herzlichen Dank!

KjG Christus König

Aktivitäten gab es schon länger keine mehr. Nun haben die letzten verbliebenen Mitglieder der KjG Christus König sich entschlossen, sich zum Ende des Jahres aufzulösen. Schade!

Pastoralteam

Diakon **Stephan Koch**, bisher vor allem in den Gemeinden St. Ludger und St. Gabriel tätig, hat nun eine neue Schwerpunktaufgabe als Flüchtlingsbeauftragter.

Für die Jugendpastoral der Pfarrei, die ebenfalls zu Kochs Aufgaben gehörte, ist künftig Pastor **Christian Schulte** aus St. Ludger / St. Gabriel zuständig.



Frohe Weihnachten!

Die Blickpunkt-Redaktion wünscht allen Lesern ein gesegnetes Weihnachtsfest und alles Gute im Neuen Jahr 2016!